

1848 geht er als Vertreter der eisernen Stadt Solingen in die Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. 11. 7. 1848 wurde er durch das Loos zum Mitglied der Deputation beschieden, die den Reichsverweser, den Erzherzog Johann, in die Nationalversammlung geleiten sollte.

30. 3. 1849 ging er als Mitglied der Deputation, welche dem Könige die Kaiserkrone überbringen sollte, nach Berlin.

15. 5. 1849 hielt er, nahezu 80 Jahre alt, seine letzte Rede in der Paulskirche und tritt am 21. 5. 1849 aus der Nationalversammlung aus.

1854 schliesst er seine Vorlesungen an der Universität.

Am 26. 12. 1859 wird ihm eine grosse Ovation zur Feier seines 90. Geburtstages gebracht; er verfasst sein letztes Gedicht „Grablied“ und entschläft am 29. 1. 1860 sanft, um nach einem wechselfollen, tief bewegten Leben zu seinen Vätern überzugehen.

An Ehrungen, die ihm sein König wie seine Zeitgenossen zu Theil werden liessen, sind noch zu nennen: 1) 2. 9. 1856 wird bei Gelegenheit des 300-jährigen Bestehens der Universität Greifswald das Denkmal Rubenow's enthüllt, an dem E. M. Arndt's Bildniss in sitzender Figur als Vertreter der philosophischen Facultät dargestellt ist.

2) Zu seinem 91. Geburtstag erhält er von seinem Könige den Rothen Adler-Orden 2. Klasse.

3) Am selben Tage übersendet ihm die Stadt Köln den nachstehenden Ehrenbürger-Brief:

### Bürgerbrief.

Wir, Oberbürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete der Stadt Köln thun kund und zu wissen, dass wir kraft der uns durch § 6 der Städte-Ordnung beigelegten Befugniss in unserer heutigen Sitzung den Beschluss gefasst haben:

dem Herrn Ernst Moritz Arndt, Professor an der Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität, in Anbetracht seines ruhmreichen Wirkens zur Befreiung Deutschlands vom fremden Joch, zur Hebung und Belehrung deutschen Nationalgeistes durch seine begeisternden Gesänge, und in Anerkennung, dass wir dem gefeierten Manne, der in den Herzen unserer Söhne die Liebe für die Wissenschaft mit der Liebe zum Vaterlande und zur wahren Freiheit weckt, den deutschen Nationalsinn durch Wort und Beispiel stärkt und befestigt, zu seinem 91. Geburtstage einen ganz besonderen Beweis unseres Dankes und unserer Verehrung schuldig sind,

das Ehrenbürgerrecht der Stadt Köln

zu verleihen, verleihen ihm dasselbe hierdurch und haben in Urkund dessen diesen Bürgerbrief darüber ausgefertigt.

Köln, den 9. Dezember 1859.

Der Oberbürgermeister:

gez. Stupp.

Die Beigeordneten:

gez. Rennen.

Die Stadtverordneten:

Massen, Hospelt, Horst, Peill, Sonoré, Meurer, Roggen, Langen, Liessem, von Wittgenstein, Boecker, Fuchs, Zimmermann, Stroever, Compes, Heuser, Mühlens.

Bonn, am 28. des Christmonds 1859 übersendet der alte Jubilar noch folgendes Dankschreiben:

Dem Grossachtbaren Wohlweisen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Herrn Stupp.

Ich beschaue eben mit Freude und Rührung die prächtige Urkund, womit Euer Wohlweisheit und Genossen den neunzigjährigen Greis würdig erkannt haben, künftig als Ihr Mitbürger und Schützling in den Mauern der heiligen Stadt umher zu wandeln, und es mahnt mich ein dankbares Gefühl, Ihnen und Ihren edlen Genossen und, wenn möglich, allen meinen Kölner Mitbürgern meinen innigsten Dank auch schriftlich auszusprechen.

Ja, es ist eine grosse Freude und ein noch grösserer Stolz, jetzt ein Kölner, ein Kölner Bürger genannt zu werden. In diesem Augenblick und diesem Gefühle empfinde ich ganz, was Deutschland, was Köln vor sechs Jahrhunderten war, als es an der Spitze aller freien Städte mit Strassburg — o Strassburg deutsches Weh! in schweren Kriegen und Zeitläuften den tapfern Bürgern das Reichsbanner vorantrug.

Die hohe Stadt hat begonnen, wieder zu werden, was sie damals war, sie ist wieder die erste, prächtigste Stadt des Rheins; wer sie nach dem Ablauf eines halben Jahrhunderts wieder sieht, der wird sie als ein deutsches Weltwunder bewundern müssen.

Dies sehen meine alten Augen voraus, dies werde ich bald höchst von oben sehen, auf das Gewimmel unseres kleinen Erdenballes herabschauend — ja ein herrliches deutsches Wunder.

In dieser Hoffnung, mit diesen Wünschen und Gebeten für die herrliche Stadt und für das ganze deutsche Vaterland unterschreibt hier seinen Namen in Liebe und deutscher Treue Euer Wohlweisheit Mitbürger

Ernst Moritz Arndt aus Rügen.